



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.:
yc 21.

Die Vermählung Des himmlischen Bräutigams

Mit
Der Gläubigen Seele/

Wolten
Bey dem
Gott gebe! beglückten

D **M** **P** =

Und

D **E** **W** **E** **S**

L **I** **S** **T** **E** **N**

Hochzeit = Festin,

So den 19. Jan. 1730. zu Wernigerode höchst-vergnügt vollzogen wurde/

In nachgesetzten Zeilen einiger massen vorstellen /
Und anben

Denen beyden Hochzuehrenden Verlobten

Ihrem schuldigen Seegens- Wunsch mit überstellen:

Der Jungfer Braut

Freuergebente Bettern

**Johann Heinrich und
Christoph August**

} **Bode.**

Wernigeroda / Gedruckt mit Struckischen Schrifften.

AK



In jeder halte sich zu seines Gleichen.

So spricht die gleichgesinnte Welt.
Wundere dich nicht, daß wir nicht deiner Meynung sind.
Gleich und ungleich schießt sich auch.

GOTT spricht:

Meine Lust ist bey den Menschen-Kindern.

Prov. VIII, 31

Siehe welch eine Ungleichheit!

Der Satz ist bewiesen.

Der König aller Könige verliebt sich in arme Erden-Würmer.

Ja! was noch mehr: Er will sich gar mit denselben vermählen.

Höre doch nur seine eigene Worte:

Hofsa II. 19. 20.

Ich

Der HEERCK von Himmel;

Dessen Herrschafft in der Höhe und in der Tieffe ist;

Dessen Reichthum gar kein Ende hat;

Der alle Tage mehr ausgiebet als der größte Monarch in der Welt jährlich einnimmet.

Der Schönste unter den Menschen-Kindern;

Der höchste und allerbeste Schatz;

Der Seeligste unter allen Seeligen.

Ich nun

will

Vernunfft! was sagst du dazu?

Kan denn der Allervollkommenste noch etwas verlangen?

Ja wohl; es fehlet Ihm noch etwas.

Was denn?

Wercke drauff!

Der Schöne unter allen Schönen / liebet eine heßliche und Ungehalte.

Der Willige sucht eine Unwillige.

Der allereichste will die allerärmste.

Ja!

Der Seeligste will die im Blute liegende und Verdamnte. *Ec. XVI. 6.*

Spricht er nicht? Ich will / ich will verloben.

Wen denn?

mich

Ausser welchen weder Himmel noch Erden was bessers hat:

Dessen Haupt ist wie das feinste Gold.

Can. V. 11. seq.

Dessen Augen sind wie Tauben Augen.

Dessen Lippen süsse und ganz lieblich.

Ohne welchen niemand recht vergnügt seyn mag.

Ich will mich nun verloben.

Ey mit wem den?

Mit Dir

Das sind des Bräutigams Zucker-Worte.

Höfft

Hörst du das lieber Mensch!
Dir gilt es Erden-Wurm;
Ja dich verliebet sich der König aller Könige,
Was dringet Ihn darzu?
Was findet Er an dir das Ihn zur Liebe reizet?
Womit hast du dieses Königes Huld verdienet?

Das sage mir:
Gewiss mit deiner besleckten Gerechtigkeit nicht,
Mit deinen Sünden noch vielweniger.
Mit dir / merck's ja wohl / will er sich
verloben

Es. LXIV. 6.

Solte es wohl sein Ernst seyn?
So denckt der Unglaube:

Ja Ja.
Du darffst daran gar nicht zweiffeln.
Er schämt sich deiner nicht/
Schäme du dich nur seiner nicht/
Vergiß deines Volcks und deines Vaters Haus;
So wird der König Lust an deiner Schöne haben.

Pf. 45. 11. 12.

Höre Tochter schaute drauf!
Ach! ich fürchte mich;
Mein Elend beuget mich;
Getrost
Sein Scepter neiget sich.
Wilt du Ihn so gib das Ja Wort von dir.
Er ist dein Schatz.

Du sprichst:

Will Er sich mit mir verloben?

Ja freylich.

In Ewigkeit!

Er ist kein wandendes Kohr;
Er giebet keinen Scheide-Brieff;
Seine Liebe soll ewig seyn und dauern.
Sib Ihn doch nur die Hand und das Herz
Er will dich.

Deswegen spricht er ferner:

Ich will mich mit dir vertrauen.
Königes Braut!

Entzeuch dich nicht deinen Verlobten.

Sein Verlöbniß ist nicht zeitlich;

Er hält ewig Hochzeit.

Dein Ihn ist Verlöbniß und Hochzeit beyssammen.

Er copulirt sich selbst mit dir.

Worinnen fragst du?

In Gerechtigkeit!

Wilt du Ihn zum Schatz haben / so mußt du gerecht seyn.

Doch hier seufftest du.

Ey warum?

Ach! ich bin ungerecht.

Verzage deswegen nicht;

Bekenne nur deine Ungerechtigkeit;

Und tritt davon ab.

2 Tim. II. 19.

Aus der Hand dieses Gerechten bekommst du alle Gerechtigkeit.

Ja was noch mehr; gar den Rock seiner Gerechtigkeit.

Es. 61. 10.

Ey ein herrliches Hochzeit-Kleid!

Des Königes Braut ist ganz herrlich

Sie ist mit güldnen Stücken gekleidet.

Pf. 45. 14.

Wie

Wie schön ist unsers Königs Braut,
Wenn man sie nur von ferne schaut!
Verlobte, wo ist die Furcht vor dem Gericht?
Ich fürchte mich gar nicht.

Recht so!

Warum?

Der Richter ist mein Freund ja gar mein Schatz,
Er hat sich mit mir vertrauet in Gerechtigkeit
und Gerichte/

Wer will also verdammen?
Niemand.

Christus ist hie der da gerecht macht,
Freuest du dich darüber nicht?

Rom. VIII. 33

Allerdings recht sehr;

Ich freue mich, und meine Seele ist frolich:

Daran thust du auch recht:

Wer wolte dirs verdanken.

Du bist vertrauet in Gerechtigkeit,

Ja muntere Braut,

Höre noch ein Wort:

Du bist auch noch vertrauet

In Gnade und Barmherzigkeit.

Wohl dir,

Du hast es gut;

Singe von Gnade und Recht dein Lebenlang.

Wie holdtelig siehet doch dein Bräutigam aus?

Er ist der Schönste aller Schönen.

Er redet Zucker-Worte,

Er gibet Worte dabon dein Herz lebet.

Wohlan wie heist es weiter:

Ja in Glauben will ich mich mit dir verloben!

Seltger Handschlag!

Glaube nur, so hast du Ihn.

Mit welchen Vergnügen umarmest du seine Brust?

Du drückst Ihn und läst Ihn nicht.

Und Er küßet dich mit dem Kusse seines Mundes.

Comic. I. a.

Siehe da! du weinst gar vor Freuden.

Wie ist dir denn du Fürsten-Tochter?

Jetzt kennest du gewis, den deine Seele liebt.

So ist's auch! wie gefragt, so getroffen,

Darum setz dein Herr hinzu:

Und du wirst den Herrn erkennen!

In der Vereinigung Christi;

In gläubigen Ergreifen des Unbegreiflichen;

In halten und feste halten des Unsichtbaren;

Erlanget man nur das rechte Erkenntnis des Herrn!

Seelige Braut, wohl dir du hast es gut!

Hochgeehrte Verlobte!

Vergönnen Sie uns;

Ein Wort mit Ihnen zu reden.

Sie haben sich heute verbunden.

Uns hat die Gelegenheit gegeben,

An diese hohe Verbindung zu gedencken.

Der rechte Bräutigam

Segne auch Ihre Verbindung.

Ja

Er vermähle sich selber mit Ihren Seelen.

Schenke Ihnen die Kleider des Heyls.

Und den Rock seiner Gerechtigkeit.

Erhalte Sie unverrückt in Lauf nach jener sel. Hochzeit!

Dazu Sie und wir beruffen seyn.

Und sey beständig der Dritte unter Ihnen beyden

In Ihrer Ehe.

— (o) —

✠

10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
28

Die Vermählung
Des himmlischen Bräutigams
Mit
Der Gläubigen Seele/
Wolten
Seh dem
Gott gebe! beglückten



I M P

End

F S G

M N

zeit = Gestin,

Bernigerode höchst-vergnügt vollzogen wurde/
ten Zeilen einiger massen vorstellen /

Und anben

Hochzuehrenden Verlobten

gen Segens: Wunsch mit überreichen:

er Jungfer Braut

Freuergebenste Vettern

Heinrich und

Stoph August

Bode.

Bedruckt mit Struckischen Schriften.

